

Somewhere: Das Land hinter dem Zaun

Zugänge zur DDR-Geschichte können sehr vielfältig sein. Sollen Schüler und Jugendliche für die Beschäftigung mit der DDR interessiert werden, muss der Zugang zur Geschichte für sie verständlich und alltagsbezogen sein. Dafür bietet sich die Verbindung zwischen den aktuellen Schulhalten und dem Blick zurück in die Zeiten der sozialistischen Diktatur an. Als buchbare Module (einzeln oder in Verbindung) bietet die Landeszentrale für politische Bildung und die Stiftung Ettersberg den Schulen halbtägige Seminare (2x 90min) zu erst einmal folgenden zwei Themen an:

Jugendkulturen

Die Schüler lernen hier über die Beschäftigung mit ausgewählten Jugendkulturen in der DDR die Möglichkeiten eines selbstbestimmten Lebens in einer Diktatur kennen. Mit Hilfe von Archivmaterialien, Tondokumenten, Filmmaterial und Zeitzeugenberichten erarbeiten sie sich historisches Wissen über das Leben von Jugendlichen (Subkulturen) in der DDR und deren Auseinandersetzung mit den Vertretern des SED-Regimes. Anhand dieses Konfliktes lernen sie trennscharf zu unterscheiden zwischen dem Leben in einer Diktatur und dem in einer Demokratie. Neben Grundinformationen über die Verfasstheit der DDR können sich die Schüler über dieses Projekt selbstständig eine Meinung bilden, wie es denn war, wenn Jugendliche in der DDR den Versuch unternahmen, ihre Lebenswelt individuell zu gestalten und frei zu handeln. Anhand verschiedener Subkulturen (Punk, Blues, HipHop) der 1970er und 1980er Jahre zeigen sich die Schüler in Gruppenarbeiten gegenseitig auf, welche Denkmuster und Verhaltensweisen im Arbeiter- und Bauernstaat zu Konflikten mit dem Herrschaftsapparat führen konnten, wie sich aber auch Selbstbehauptung, Kreativität und Eigensinn durchsetzen konnten. Insgesamt bietet das Projekt über den Zugang der Alltagsgeschichte die Möglichkeit, mit den Jugendlichen über das Leben - und jugendlichen Lebenswelten im Speziellen - in der SED-Diktatur ins Gespräch zu kommen und kann so einen Beitrag leisten, den Schülern möglichst authentisch ein Stück DDR-Geschichte zu vermitteln und gleichzeitig zunehmenden "Verklärungstendenzen" entgegen zu wirken.

Wirtschaft/Ökonomie

1989 war die DDR faktisch pleite: alleine um die maroden Industrieanlagen zu sanieren wäre ein Budget in Höhe von 500 Mrd. Mark von Nöten gewesen. Das entsprach immerhin zwei jährlichen Nationaleinkommen. Alleine diese Zahl zeigt auf, dass die Planwirtschaft abgewirtschaftet hatte und volkseigener Besitz scheinbar wenig gepflegt wurde. Allzu deutlich scheint das Scheitern der Planwirtschaft nach dem Systemumbruch 1989/1990 auf der Hand zu liegen, als dass sich eine tiefgreifende Beschäftigung mit diesem Thema sich noch lohnen könnte. Allerdings gerät dabei aus dem Blick, auf welcher ökonomischen Basis die DDR existierte und vier Jahrzehnte existieren konnte. Um dieser Frage nachzugehen, muss grundlegend nachgefragt werden auf welcher sozioökonomischen Fundierung die politische, kulturelle und gesellschaftspolitische Entwicklung in der SBZ/DDR zwischen 1945 bis 1989 stattfand. In diesem Angebot wird – speziell auf Schüler zugeschnitten – genauso über das funktionieren der „Sozialistischen Planwirtschaft“ in den Betrieben, und die Technikentwicklung nachgedacht werden, wie z. B. auch über eine für die heutige Gesellschaft zentrale Wertkategorie – dem *Eigentum*. Eigentum als rechtlich kodierte Norm

innerhalb einer Gesellschaft ist dabei außerordentlich gehaltvoll, um politische und wirtschaftliche Aspekte und ihren Zusammenhang komplex und eindringlich darzustellen. Dazu werden den Schülern ausgearbeitete Arbeitsmappen zur Verfügung gestellt, die neben einer allgemeinen Einführung in das Thema Dokumente anbieten, um individuell wählbare Fragestellungen zu bearbeiten. Diese können von einer Beschäftigung mit den philosophischen Grundlagen (z. B. die theoretischen Texte von David Hume und Karl Marx aber auch die Verfassung der DDR und das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland) bis hin zu einzelnen Aspekten der Planwirtschaft reichen. Um einen fassbaren Realitätsbezug herzustellen werden Fallbeispiele aus den ehemaligen Bezirken Erfurt, Gera oder Suhl herangezogen, anhand derer die Problematik aufgezeigt werden kann.

Struktur des Seminars

Das halbtägige Seminar basiert vorwiegend auf dem Selbststudium der Schüler. Nach einem Einführungsreferat, welches das zu behandelnde Thema vorstellt, den historischen Kontext der DDR bespricht und die Zielrichtung des Seminars mit den Schülern verabredet, erarbeiten die Schüler sich anhand von Dokumenten, Unterlagen, Akten, Filmen etc. Wissen über das jeweilige Thema. Dabei können sie mit den Seminarleitern kommunizieren und eigene Fragestellungen entwickeln. Die selbstständig erarbeiteten Forschungsfragen lassen den Schülern viel Spielraum, auf die Themen einzugehen, die sie wirklich interessieren. Im besten Fall vertieft das Seminar bereits vorhandenes Schulwissen und gleicht überliefertes Wissen über die DDR, mit der tatsächlichen Realität ab. Ziel der Seminare soll es sein, zum selbstständigen Weiterdenken über den Unterschied einer Diktatur und einer freiheitlich verfassten Grundordnung nachzudenken, sowie die DDR aus dem Reich der Legenden in den tatsächlichen historischen Kontext einzuordnen.